

obersten zwei Strata, die jedoch zusammen 300—500 Ellen mächtig sein mögen. Der schöne weiße Thon, der häufig in den Sandgruben mit vorkommt, wird wenig benutzt; am meisten noch jener der Buttermilch, einen in seiner Art wohl in Sachsen nirgends zu findenden, durchweg schon Altenburgischen Schlucht, welche sich wohl hauptsächlich durch das Wetter, theilweise wohl aber auch durch das Thongraben von der Gegend der Windmühle an bis nach Schönhain hinab gebildet hat. Manche der Felswände (aus Sand, Porphyr geschieben, Kieselstücken und Thon bestehend) sind wirklich pittoresk anzuschauen. Mit Einschluß des Waldsachsener Kiefernberges daher und der Höhle im Todtliegenden bei Gosel pflege ich diese Gegend die Meeranische Schweiz zu nennen und habe später gehört, daß sie schon früher in Altenburg die Altenburgische Schweiz genannt worden ist.“

So weit Schiffner.

#### VII. Bitterung. Klima.

Ein beständiger, nicht sehr fühlbarer Luftzug findet immer über den Hügel hinweg statt, der den mittlern Theil der Stadt trägt (von Süd nach Nord), der wohl zum Winde wird, aber selten in Sturm übergeht. Stürme kommen meist aus Westen vom Tannicht herüber und bringen, je nach der Jahreszeit, entweder Regen oder Schloßen oder Schneegestöber. Jener Luftzug ist aber für den mittlern Stadttheil sehr wohlthätig, er reinigt die Luft beständig von den aufsteigenden Dünsten, die er wegführt, während am Seifertiger Bache, mehr aber noch am Dietrichsbache die Luftschichten ruhig übereinander stehen bleiben können und Unreinigkeiten der Luft nur von den langsam fließenden Bächen von einer Stelle zur andern weiter getragen werden. Daher kommt es denn wol auch, daß Epidemieen im oberen Theile der Stadt selten ausbrechen, oder doch bald nach ihrem Entstehen wieder verschwinden, ohne sehr bössartig geworden zu sein, dagegen zumal in den früheren Jahren, in denen auch Wohnungs- und Lebensverhältnisse der weniger wohlhabender Bewohner mitwirkten, eine desto despotischere Herrschaft in dem Thale des Seifertiger Baches, schlimmer noch des Dietricher Baches ausübten. Dort traten z. B. die natürlichen Blattern und Varioloiden in den Jahren 1841 und